Vom »Paradise Lost« zur »Brave New World«

Eine Leipziger Zeitreise von 1914 bis 2114

Anschrift des Rezensenten: **Prof. Dr. Peter Vodosek**, E-Mail: vodosek@hdm-stuttgart.de

Zeitreisen in die bibliothekarische Zukunft 1914 – 2014 – 2114 / Andrea Nikolaizig (Herausgeberin). Berlin: BibSpider, 2014. 253 Seiten: Illustrationen. ISBN 978-3-936960-85-3 – Fest gebunden, 32,– Euro.

»100 Jahre Bibliothekare aus Leipzig« ist genau besehen ein Doppeljubiläum: Durch die Gründung der »Fachschule für Bibliothekstechnik und -verwaltung« am 12. Oktober 1914 entstand auf Initiative Walter Hofmanns, des 1913 berufenen Leiters der Leipziger Bücherhallen, die erste nur der Ausbildung von Volksbibliothekaren bestimmte Bibliotheksschule in Deutschland überhaupt. Über verschiedene Entwicklungsstufen (oder besser Entwicklungssprünge?) präsentiert sie sich heute als Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft in der Fakultät Medien der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK).[1] Das besondere Jubiläum war seit Anfang 2013 in Planung und wurde ausgiebig gefeiert: Durch ein Kolloquium am 15. Oktober 2014, durch Ausstellungen und durch ein Buchprojekt, das hier vorgestellt werden soll.[2]

Eine erfrischend andere Festschrift

Bereits das 80-jährige Bestehen der Ausbildung 1994 war Anlass zu einer opulenten Publikation.[3] Nach zwei Jahrzehnten eine weitere Festschrift im herkömmlichen Verständnis vorzulegen, war nicht die Intention von Herausgeberin und Autoren. Ging es vor 20 Jahren um einen Blick zurück und auf den damaligen Status quo, ist er hier in die Zukunft gerichtet.

»It is difficult to make predictions, particularly about the future«.

Ob die 26 Beiträgerinnen und Beiträger wirklich »Künder« sind oder vielleicht nicht doch bloß Wanderer auf einer Zeitreise – der Weg ist das Ziel –, bleibe dahingestellt. Unter ihnen sind Professorinnen und Professoren der HTWK, von anderen Hochschulen, Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis und erfreulicherweise eine Anzahl von Studierenden und Absolventen. Nichtsdestoweniger: Dieses Buch ist erfrischend anders.

Das betrifft nicht nur die Themen der einzelnen Beiträge, sondern auch ihre Form und Gestaltung. Sie reichen vom klassischen Fachaufsatz (Walther Umstätter: Die Zukunft der digitalen Bibliothek) bis zum fingierten Briefwechsel (Katharina Leyrer und Siegmund Dunker: Zwischen Utopie und Dystopie – ein Briefwechsel aus zwei Welten), von der astrologischen Perspektive des Studiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Andrea Nikolaizig und Ronald Scherzer: Radix des Lebens) bis zum Lifebook (Lisa Joka: Studieren im Jahre 2114). Man wird es schon schmunzelnd bemerkt haben: Nicht alles ist tierisch ernst, aber alles denkbar. Realsatire ist vermutlich die zutreffende Charakterisierung für manche Beiträge.

Auf dem Weg zu neuen Ufern

Auf diese Weise verfremdet wird eine Vielfalt von Themen und Problemen angesprochen: die Zukunft des Lesens, die Metamorphose der Bibliotheksarchitektur, Netzpublikationen in 100 Jahren, ja sogar Katalogisierungsstandards und ihr Studium im Jahre 2114, um nur einige wenige Beispiele aufzuzählen.

Digitalisierung löst alte Probleme und schafft dafür neue.

Es ist nur folgerichtig, dass im letzten Beitrag eine Bibliothekarin mit dem bedeutungsschweren Namen Paula Hofmann-Ladewig in einem Raumschiff der Mission »Deep Space« mit einer Kollegin in Leipzig »visophoniert« und in den unendlichen Weiten des Weltraums entschwindet (Kornelia Richter: Zu neuen Ufern: Bibliotheken am Rande des Universums). »It is difficult to make predictions, particularly about the future«. Diese Erkenntnis, mag das Zitat nun von Mark Twain oder von anderen stammen, trifft auch auf diesen Sammelband zum Nachdenken anregender Texte zu (im Vorwort ist von einem »weit in der Zeit vorausschauendem Besinnungsbuch« die Rede): Es geht um Extrapolationen aus aktuellen Trends, Visionen oder gar Prophezeiungen.

In Leipzig war die erste nur der Ausbildung von Volksbibliothekaren bestimmte Bibliotheksschule.

Die Feststellung, dass die Digitalisierung zwangsläufig und notwendigerweise die Zukunft bestimmen wird, entlockt heute als Binsenweisheit nur noch ein müdes Lächeln. Ihre Chancen und Gefahren – sie löst alte Probleme und schafft dafür neue – werden freilich unterschiedlich beurteilt. Was bedeutet sie für die Kulturtechnik Lesen, für Sein oder Nichtsein traditioneller Bücher, was für die Bibliothek als physischem Ort, für die zwischenmenschliche Kommunikation, ja vielleicht sogar für die menschliche Evolution, für den »homo futurus« (oder politically correct die »homo futura«; dazu der Aufsatz von Bernhard Irrgang: »Homo Futura im Zeitalter hypermoderner Technologien«)? Dies sind einige der Fragen, die gestellt, und der Antworten darauf, die versucht werden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, aber alle sind sich einig: »Die (bibliothekarische) Zukunft hat schon begonnen«, auch wenn der zum Schlagwort gewordene Titel des 1952 erschienenen Bestsellers von Robert Jungk nicht gerade optimistisch gemeint ist.

Zu ergänzen bleibt noch, dass das Buch mit einer »Chronik bedeutender Ereignisse am Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig von 1994 bis 2014«, zusammengestellt von Dagmar Hoffmann, schließt. Sie führt die »Chronik zur bibliothekarischen Ausbildung in Leipzig« in der Festschrift zum 80-jährigen Jubiläum weiter, die seinerzeit von Kornelia Richter erarbeitet wurde und die Jahre 1911 bis 1933 umfasst.

Peter Vodosek

1 Geyer, Andrea und Keller-Loibl, Kerstin: Impressionen aus 100 Jahren bibliothekarischem Studium in Leipzig. In: BuB 67 (2015) 04, S. 166

2 Keller-Loibl, Kerstin und Hacker, Gerhard: 100 Jahre Bibliothekare aus Leipzig. In: BuB 66 (2014) 09, S. 590-591

3 Plassmann, Engelbert und Kummer, Dieter (Hg.): Bibliothekarisches Studium in Vergangenheit und Gegenwart. Festschrift aus Anlass des 80jährigen Bestehens der bibliothekarischen Ausbildung in Leipzig im Oktober 1994. Frankfurt a. M.: Klostermann, 1995 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie; Sonderheft 62) VI, 292 S.

ANZEIGE